

Spangenberger Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag zur Ausgabe. — Bezugspreis pro Monat 9.00 RM, frei in Hause, einschließlich der Verlagen „Mein Garten“, „Die Frau und ihre Welt“, „Der weitere Alltag“, „SA-Verlag“, „Unterhaltungsblätter“. — Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Am Falle höherer Gebühren wird kein Schadenerlass geleistet.

Fernsprecher Nr. 127

Drohanschluß: Zeitung.

Die Millimeter-Anzeigen-Büste kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Einheitspreis Grundpreis nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 90 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 1. Januar 1934 gültigen Preisliste Nr. 3. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. 11 85 509

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 4

Dienstag, den 7. Hartung 1936

29. Jahrgang



Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. — Hauptchristleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nächste Aufgabe des Luftverkehrs

Von Joachim Matthias,
Preßerei-Offizier der Deutschen Luft Hansa.

Das deutsche Luftverkehrsnetz liegt heute in grohen Zügen fest. Auch steht es auch um den gesamten europäischen Verkehr, abgesehen von einigen wenigen Strecken, meistens in den Randgebieten, die noch der Eröffnung warten oder einige Änderungen erfahren werden. Die Gründe für diese Unfehlbarkeit des Luftverkehrsnetzes in einigen Ländern liegen hauptsächlich darin, daß noch nicht überall die notwendigen Flughäfen fertiggestellt sind. Doch überall wird an deren Aus- und Aufbau gearbeitet, so daß man sagen darf, in nächster Zeit werden überall die Lücken geschlossen sein.

Anders steht es mit den großen Auslandsverbindungen, mit den erst im Werden begriffenen Übersee- und Überlandstrecken, die nicht nur Länder, sondern auch Kontinente zusammenführen. Hier sehen wir erst die Anfänge, so den Atlantik-Luftverkehr der Deutschen Luft Hansa. Doch hierauf sei heute nicht die Rede. Betrachtet werden soll das deutsche Luftverkehrsnetz, da es, wie gesagt, in der kurzen Entwicklungslinie, auf die der Luftverkehr zurückzuführen ist, seine Formen gewonnen hat; an ihm kann sich nicht mehr viel ändern, da es seine Zweckmäßigkeit bereits bewiesen hat.

Von allen Dingen ist noch ausbaufähig die Verdichtung verschiedenster Strecken, die im Laufe der letzten Zeit besonders stark奔忙 wurden. Abgesehen davon, daß sich in den letzten Jahren, das heißt seit 1933, das Bedürfnis im Verkehrsflugzeug zu reisen, ganz erheblich gesteigert hat, wie die aufwärts schnellenden Beförderungszahlen der Luft Hansa beweisen, hat sich auch die technische Entwicklung, das Schnellerwerden der Flugzeuge, so gesteigert, daß hierdurch schon wieder ganz neue Reisemöglichkeiten eröffnet wurden.

Einige Beispiele mögen das beweisen. Noch vor wenigen Jahren brauchte man für eine Luftreise Berlin-London 9 bis 10 Stunden. Die Möglichkeit, am gleichen Tage zum Ausgangspunkt der Reise zurückzukehren, zu können, bestand also nicht, da man seinerzeit auch noch nicht in die Dunkelheit hineinslog. Heute braucht man für den Flug Berlin-London mit der Landung in Amsterdam etwa 4 Stunden 15 Minuten. Da der Flugplan so liegt, daß man an einem Tage hin- und zurückfliegen kann, in London auch noch fast fünf Stunden Aufenthaltszeit zur Erledigung von wichtigen Arbeiten hat, so ist es verständlich, daß von dieser Möglichkeit auch bereits praktisch Gebrauch gemacht wird. Doch auch jetzt im Winter täglich zwei Verbindungen zwischen Berlin und London bestehen, die gut ausgenutzt sind und auf denen in jeder Richtung 33 Plätze zur Verfügung stehen, so zeigt schon dieses Beispiel, wie lebhaft der Wunsch nach Verdichtung im Luftverkehr ist, wenn nur die mehrfache Reisemöglichkeit vorhanden ist.

Noch augenfälliger wird diese Forderung nach einer Verdichtung des deutschen Luftverkehrsnetzes, betrachtet man einige der wichtigsten innerdeutschen Luftverkehrsverbindungen. Braucht man noch vor einigen Jahren für den Flug Berlin-Köln 4 Stunden, so bringen die Blitfflugzeuge heute den Reisenden in 100 Minuten an das Ziel. Zeitlich benötigt also der Luftverkehrsflieger für diese doch immerhin nicht gerade geringe Entfernung von 483 Kilometern nicht mehr als mancher Großstädter zur Rückreise einer etwa 20 bis 30 Kilometer langen Strecke mit der Straßenbahn. Der Begriff für die Entfernung hat sich also ganz gewaltig in der Zeit des Luftverkehrs gewandelt, und damit sind auch die einst schwer erreichbaren Punkte zu scheinen, die bei einander liegenden Städten geworden. Hierdurch ergibt sich zwangsläufig das Bedürfnis, häufiger reisen zu können. Man sagt praktisch als Kölnler nicht mehr: ich muß morgen in Berlin sein, sondern: ich habe morgen nachmittag in Berlin zu tun. Man ist also ungehalten, wenn man etwa zwei Stunden oder noch früher am Bestimmungsort ankommt, um dann zu warten.

Da es die Aufgabe des Schnellverkehrs, ganz besonders des schnellsten Verkehrs, eben des Luftverkehrs ist, dieser Entwicklung gerecht zu werden, so muß unsere nächste Aufgabe die Verdichtung des Luftverkehrs sein und die Vorbereitung, daß mehrfache Verbindungen täglich bestehen. Das Flugzeug niemals ein Massenbeförderungsmittel, wie die Eisenbahn sein kann, die Geschwindigkeit über den verhältnismäßig kurzen europäischen Strecken aber nur dann zur vollen Auswirkung kommen kann, wenn die Flugzeuge möglichst vielseitigen Wünschen gerecht werden, so wird man auf sehr vielen Strecken besser Flugzeuge mittlerer Größe einsetzen und diese häufiger verkehren lassen, als nur einmal mit einem ganz großen Flugzeug zu fliegen. Von dieser Erkenntnis ging die Luft Hansa aus, als sie 1934 ihre Blitffreistrecken innerhalb Deutschlands einrichtete. Aus den ersten vier Blitffreistrecken wurden 1935 bereits 15 derartige Schnellverbindungen, die mit den heutigen „he 70“ und „Dunkers“, „Ju 160“ Blitfflugzeugen bespielt wurden. Mit der und sechs Flugzeugtypen verkehren erweitert sich die Flugzeuge auf verschiedenen Verbindungen als zu klein. Da mit einem weiteren Anwachsen dieser ausgesprochenen Schnellverbindungen zu rechnen ist, wird die Luft Hansa darüber übergehen, auf diesen Strecken größere, gleich schnelle Maschinen einzuführen, die künftig dem deutschen Luftverkehr ein anderes Bild verleihen werden.

Heiliges Vermächtnis

Panzer Schiff „Admiral Graf Spee“ in Dienst gestellt

Kiel, 6. Januar.

Das Panzer Schiff „Admiral Graf Spee“ ist in Wilhelmshaven in Dienst gestellt worden.

In seiner Ansprache bei der feierlichen Flaggenparade wandte sich der Kommandant des Schiffes, Kapitän zur See Baßig, zunächst an die Arbeitskameraden der Stütz und der Faust, deren Arbeit dieses Wunderwerk deutscher Schiffbaukunst geschaffen habe. Dann brachte er die zu der Feierstunde erschienenen überlebenden Zeugen des Heldenkampfes von Coronel und Falkland und widmete den 2310 Gefallenen des Kreuzergeschwaders und ihrem ritterlichen Führer, dem Admiral Graf Spee, Worte ehrenden Gedanken. Der Kommandant wies auf die hohe Vorbildheit mit den Worten:

„So steht dieser deutsche Seeheld vor unserem geistigen Auge als ideale Führerpersönlichkeit, ehrlich, tapfer und treu und in der bitteren Stunde des Todes zu einer Größe empowert, die ihn und seine Besatzungen mit dem Ruhm der Unsterblichkeit verklärt hat. Dieses hohe Ruhm soll uns fortan den Weg weisen und Rückschau sein bei unserem Tun und Handeln für Deutschlands Größe und Ehre. Und über diesem Schiff soll wachsen des Deutschen Reiches Freiheitsflagge als Symbol deutscher Kraft, deutscher Einheit und deutscher Wehrhaftigkeit!“

Darauf stieg langsam und feierlich die Reichskriegsflagge empor. Nachdem das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied verklungen waren, gedachte der Kommandant des Führers, dessen Wille und Glaube das deutsche Volk aufgerüttelt und wieder emporgeführt habe und tief die Besatzung zu: „Wir wollen unsere Pflicht tun wie jene,

die für uns starben. Dieser Wohlwunsche läßt uns vor der zum erstenmal über unserem Schiff wehenden Flagge durch den Ruf beträchtigen: Unser Führer Adolf Hitler, unter Deutschland Sieg-Heil.“

Anlässlich der Indienststellung richtete der Oberbefehlshaber des Kriegsmarine, Admiral Dr. h. c. Raeder, folgendes Telegramm an den Kommandanten des Panzer Schiffes „Admiral Graf Spee“:

„Mit dem Namen „Admiral Graf Spee“ ist in der Geschichte des großen Krieges der Glanz des Tages von Coronel und der Ruhm vom Heldenkampf von Falkland unlosbar verbunden. Ein hervorragender Führer, der mit allen seinen Untern, denen durch treue Sorge eng verbunden war, ein wahrhaft ritterlicher Offizier wird Graf Spee ewig als leuchtendes Vorbild vor uns stehen, dem nachzueifern unter höchsten Streben sei. Der Besatzung des Schiffes sende ich zur Dienststellung meine kameradschaftlichen Grüße und besteh Wünsche für den Erfolg ihrer Arbeit.“

Der Flottenchef, Admiral Foerster, hat an die Besatzung folgendes Telegramm gerichtet: „Der Belagung des Panzer Schiffes „Admiral Graf Spee“ sende ich zur Dienststellung die besten Wünsche und Grüße. Der Name, den das Schiff trägt, erinnert nicht nur an Kampf, Sieg und Untergang des ruhmreichen Kreuzergeschwaders zu Beginn des Weltkrieges, sondern er gemacht auch an die ewige Tugend, für die sich immer die Befehl der Böller geopfert haben, und die „Admiral Graf Spee“ und seine Männer in so vorbildlicher Weise bewiesen haben: Die Treue bis zum Tode. So sei der Wohlspuch der Besatzung dieses Schiffes jetzt und allezeit: Getreu bis in den Tod.“

Wenn auch die Streckenführungen unverändert bleiben werden, so dürfen doch die Verdichtungen, das häufigere Befliegen einiger Strecken, dem deutschen Luftverkehr ein neues Bild geben und den Betrieb auf den Flughäfen noch lebhafter werden lassen.

Träger echten Fliegergeistes

General Göring beglückwünscht die Luft Hansa.

Der Reichsminister der Luftfahrt, General der Flieger Göring, hat der Deutschen Luft Hansa zu ihrem zehnjährigen Jubiläum folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Am Tage ihres zehnjährigen Bestehens gedenke ich der Deutschen Luft Hansa mit besonderer Herzlichkeit. Sie war in den Jahren des Niederganges Träger edlen Fliegergeistes und wahrer Kameradschaft. Durch zielbewußte Arbeit wurde die Luft Hansa zum Kertstück unserer neu zu schaffenden deutschen Luftfahrt. Für die großen Aufgaben, die die Handelsluftfahrt auch weiterhin im Dienst von Volk und Staat zu erfüllen hat, wünsche ich der Deutschen Luft Hansa vollen Erfolg.“

Auch Reichspol- und Reichsverkehrsminister Freiherr von Epp-Rübenach hat der Deutschen Luft Hansa zur Befolzung des ersten Jahrzehnts ihres Bestehens und zu allen bisher in zielbewußter zäher Arbeit erreichten Erfolgen seine herzlichsten Glückwünsche übermittelt und dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Luft Hansa auch in Zukunft bei ihrem Ringen um den der deutschen Verkehrsflugfahrt zukommenden Anteil am Weltluftverkehr vorerfolg beschieden sein möge.

Im Zeichen der Wiedererstarkung

Feierliche Einweihung der Potsdamer Kriegsschule.

Die wiedererstandene Potsdamer Kriegsschule, deren Neubau jetzt endgültig vollendet ist, wird am kommenden Donnerstag, den 9. Januar, durch eine auf dem Hof der Kriegsschule stattfindende Feier in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Wehrmacht feierlich eröffnet werden. Der erste Kursus hat bereits Anfang des neuen Jahres begonnen.

Nach dem Weltkrieg verschwanden mit der alten Armee auch die früheren Kriegsschulen, und so beschäftigt Potsdam seit diesem Zeitpunkt keine Kriegsschule mehr. Der Vorbereitende wird sich des hohen jetzt umgebauten Turmes auf dem Brauhauseberg erinnern können, wo später das Reichsarchiv seine Unterkunft fand. Von der früheren ältesten preußischen Potsdamer Kriegsschule wurde seit dem Jahre 1859 der Offiziersnachwuchs herangebildet. Seit, nach 18 Jahren, ist diese Offiziersausbildung wieder Tradition geworden und dient der Wehrmacht als wichtiges Institut, junge Soldaten zu tüchtigen Offizieren zu machen.

Mobilisierung zur Höchstleistung

Reichsminister Darre zum Reichsberufswettbewerb.

Der Reichsbauernführer R. Walther Darre hat zu dem bevorstehenden Reichsberufswettbewerb den nachstehenden Aufruf erlassen:

Vom Führer sind dem deutschen Bauerntum wichtige Aufgaben für die Sicherung des deutschen Volkes übertragen worden. Alle Teile des Landvolkes müssen ihre Kräfte und ihren Willen für die ihnen übertragenen Arbeit einsetzen, um dieses Vertrauen des Führers zu rechtfertigen. Allen voran aber muß die deutsche Jugend marschieren.

Der Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend soll die Jugend zur Höchstleistung in Arbeit, Beruf und Staat mobilisieren. Jeder und jede aus der Landjugend müssen eine besondere Ehre darin sehen, ihr können vor aller Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen. Landjugend zum Reichsberufswettbewerb 1936 heraus!

Mädel im Reichsberufswettbewerb

Die Mädel-Referentin im Jugendamt der DAFZ wendet sich mit einem Aufruf an die deutschen werktätigen Mädel, in dem es heißt: Zum drittenmal tritt die deutsche Jugend an, um ein Bekennnis ihrer Leistung abzulegen. Drei Forderungen stellen wir ihr: das bewußte Erleben des Nationalsozialismus, die berufliche und die körperliche Leistung. Die Stärke dieses Wettkampfes liegt in der Freiwilligkeit. Unsere Jugend stellt sich geholt dahnher und beweist damit, daß der Reichsberufswettbewerb von ihr bejaht wird. Mit der Beteiligung der weiblichen arbeitenden Jugend ist der Lebenshaltung der weiblichen Generationen eine besondere Ehre darin sehen, ihr können vor aller Öffentlichkeit unter Beweis zu stellen. Landjugend zum Reichsberufswettbewerb 1936 heraus!

Neuer Präsident der Flottenkonferenz

London, 7. Januar.

Der englische Außenminister Eden wurde als Nachfolger Sir Samuel Hoares zum Präsidenten der Flottenkonferenz gewählt. Wie verlautet, werden die französischen und die italienische Abordnung einen Antrag einbringen, wodurch die Bauprogramme nur auf jeweils ein Jahr im voraus bekanntgegeben werden anstatt auf sechs Jahre im voraus, wie es ursprünglich von England angeregt worden war.

Der Führer besichtigt die Reichsautobahn

München, 7. Januar.

Der Führer machte in Begleitung des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, die erste Fahrt über den nunmehr fertiggestellten Abschnitt Rosenheim-München im Zuge der Reichsautobahn München-Landesgrenze. Dieser Abschnitt der Reichsautobahn ist mit dem Übergang über den Tegelberg und seinem einzigen artigen Gebirgsstück sowie der in diesen Tagen fertig gewordenen genialen Mangfallbrücke, einem Meisterwerk deutscher Brückenbaukunst, wohl der landschaftlich schönste und sehenswerteste Teil unserer Reichsautobahnen.

Der Abschnitt von Holzkirchen bis zur Abzweigung nach Schliersee wird in den nächsten Tagen für den allgemeinen Verkehr freigegeben.

Kämpfe an der Südfront

Italienischer Heeresbericht meldet Erfolge

Der neuere italienische Heeresbericht berichtet: „Am Tschiengebiet und beim Zusammenfluss der Flüsse Gabat und Ghewa sind in kleinen Zusammenstößen von unteren Streifen feindliche Gruppen zurückgeworfen worden. Auf unserer Seite sind zwei Soldaten der Heimarmee und zwei Askaris verwundet. Ein Offizier und ein Soldat der Heimarmee sowie zwei Askaris wurden verwundet. An der Somalifront haben unsere Dubatstellungen in den letzten Tagen Minen am Kanale Doria in der Gegend von Maka Toto beseitigt.“

Noch Meldungen über schwere Truppenzusammenstöße in Acri auf der rechten Seite des Canale Doria haben unsere Dubatstellungen, unterstellt von Panzerwagen, am 1. und 2. Januar Acri erreicht und das abseitliche Lager nach erbittertem Kampf erobert und zerstört. Der Feind ist über 150 Tote und Verwundete auf dem Gelände. Auf unserer Seite stehen ein Soldat der Heimarmee, drei Dubat und ein Askari. 15 Soldaten wurden verwundet. Die Luftwaffe hat auf der ganzen Front eine sehr rege Tätigkeit entfaltet.“

Wie der Reuter-Korrespondent aus Addis Abeba berichtet, hat der schwedische Pastor Svenson, der in einem Sonderflugzeug des schwedischen Roten Kreuzes in Addis Abeba eingetroffen ist, mitgeteilt, daß inzwischen 20 weitere Überlebende, die bei dem Bombenabwurf der Stalauer auf die schwedische Rote Kreuz-Mission verletzt wurden, gestorben sind. Der Bombenabwurf habe insgesamt 50 Todesopfer gefordert.

Die ägyptische Presse beichtigt sich eingehend mit den Meldungen über Bombenabwürfe auf die ägyptische Rote-Kreuz-Station bei Dacabur durch italienische Flieger und fordert energetischen Einpruch der ägyptischen Regierung. Der ägyptische Kontakt in Addis Abeba bestätigte auf Anfrage der Regierung die Zeitungsberichte über den Bombenabwurf. Der ägyptische Patriarch und der ägyptische Auskuss zur Hilfesuchung für Äthiopien protestierten ebenfalls und forderten die Regierung auf, Einpruch gegen die Bombenabwürfe zu erheben.

Keine Beteiligung am Friedensaufruf

Der Leiter der evangelischen Freikirchen Englands, Dr. Berr, teilt in Trondom mit, daß die römisch-katholische Kirche sich geweigert habe, an dem Friedensaufruf der protestantischen Erzbischöfe, der am Sonntag in vielen Kirchen Englands verlesen wurde, teilzunehmen. Man habe den Papst nicht nur zur Mitarbeit eingeladen, sondern ihm sogar die Führung übertragen wollen. Der Papst habe aber abgelehnt und erklärt, daß er seine Stellungnahme bereits genügend klar gelegt habe.

Neue Bombenangriffe

Der Zwischenfall von Dolo.

London, 6. Januar.
Meldungen aus Addis Abeba folgen sind über Ambo Meja südlich Massala von den italienischen Fliegern Gist gasbomben abgeworfen worden, wobei einige Äthiopier getötet und viele verwundet wurden. Weitere Gistgas- und Brandbomben sollen über Debarat und Debre Tabor abgeworfen worden sein. An der Südfront unternahmen die italienischen Flieger Angriffe auf Corom und Dacabur. Bei dem Bombenabwurf Dacabur ist nach den äthiopischen Meldungen, die auch von der englischen Nachrichtenagentur Reuter weitergegeben werden, auch eine englisch-ägyptische Ambulanz, auf der sich u. a. zwei britische Ärzte aufhalten, bombardiert und mit Maschinengewehren beschossen worden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Sachschaden ist groß.

Amtliche Verlustliste Italiens

Nach einer amtlichen Statistik sind in Ostafrika im Dezember 12 italienische Offiziere und 63 Unteroffiziere und Soldaten gefallen. Seit dem Beginn des Feldzuges bis zum Jahresende werden insgesamt 86 Tote und 14 Vermisste angegeben. An Krankheit oder an den Folgen von Unglücksfällen starben im Dezember 6 Offiziere und 68 Unteroffiziere und Mannschaften. Für das ganze Jahr werden diese Todesfälle auf 390 beziffert.

Nach einer zweiten amtlichen Statistik befinden sich zur Zeit in Eritrea und Somalia 50.000 italienische Arbeiter, nachdem 1833 wegen Ablaufs ihres Vertrages oder aus anderen Gründen wieder in die Heimat zurückgefördert wurden sind. 259 Arbeiter sind in Ostafrika gestorben.

„Die Genfer Lust wird unerträglich“

Unter der Überschrift „Der neue Sanctionsvertrag im Schatten des Roten Kreuzes“ wendet sich das romische Sonntagsblatt „Voce d’Italia“ mit großer Bedenken gegen den „durchfahrtigen Angriff“, den Italien heute von Äthiopien, von England, das über der ganzen Äsche steht, und dem Völkerbund ausgesetzt ist und mit dem unter Mißachtung der italienischen Willkür die europäische Solidarität untergraben und die Grundzüge der Kollektivität endgültig vernichtet werden.

Die Genfer Lust, so schreibt das italienische Blatt, werde allmählich unerträglich. Von verschiedenen Seiten werde die Frage erhoben, warum Italien im Völkerbund bleibe. Die Antwort darauf lautet: Italien werde so lange bleiben, als ihm die Kräfte dazu ausreichen, um nicht noch weitere europäische Komplikationen in die Verwirrung der Welt zu bringen, die um den „ärmlichen abendländischen Fall“ bereits entstanden sei. „Alles drängt Italien auf diese lehle Grenze hin.“

Englische Truppentransporte?

„Sunday Dispatch“ meldet, daß der englische 20.000-Tonnen-Luxusdampfer „Scylla“ in ein Truppentransport-Boot verwandelt worden ist, um Truppen, Geschütze und andere Waffen nach Alexandria zu befördern. Daraus folgt, daß weitere Dampferdampfer der White Star Line, darunter „Laurentic“, die „Laconia“ und die „Samaria“, für dieselben Zwecke beansprucht werden.

Amerikanischer Bundeskongress

Unbefristete Neutralitätsgefegebung.

Washington, 4. Januar.

Die diesjährige Tagung des amerikanischen Bundeskongresses ist unter allgemeiner Spannung eröffnet worden. McReynolds brachte eine Vorlage ein, durch die das am 29. Februar ablaufende Neutralitätsgefege durch eine unbefristete Neutralitätsgefegegebung ersetzt werden soll.

Die neue Vorlage behält das gegenwärtige Ausführungsverbot für fälschliches Kriegsmaterial wie Waffen und Munition nach kriegsführenden Ländern bei und erlässt den Präsidenten, nach eigenem Erkenntnis die Ausfuhr von sonstigen Material, das für Kriegszwecke geeignet sein könnte, zu verbieten. Die neue Vorlage sieht auch ein Verbot von „Ausfuhrtransaktionen mit kriegsführenden Ländern, wie Anlauf von Obligationen u. a. v. McReynolds bestätigt, die Ausfuhrverhandlungen über diese Vorlage bereits am Dienstag zu beginnen.“

Der mit voller Billigung Roosevelts und seines Außenministers Hull im Kongreß eingebrachte Gelehrtenkunst stellt Amerikas Neutralitätspolitik auf eine neue und für dauernd goplaste Grundlage.

Der Präsident muß künftig Ausfuhrverbote in unparteiischer Weise gegen beide Kriegsführenden aussprechen, und er muß fortan die Verbote auf weitere Staaten ausdehnen, wenn diese in den Krieg einbezogen werden, während dies bisher in dem Erkenntnis des Präsidenten gestanden hat. Außerordentlich wichtig ist die Bestimmung, die es in das Erkenntnis des Präsidenten stellt, ob und welche Materialien außer den reinen Kriegsgeräten in außergewöhnlichen Mengen ausgeführt werden dürfen. Der Präsident erhält also fortan das Recht, außer für Waffen und Munition auch für Baumwolle, Öl, Kupfer, Eisen- und Stahlrohrt und ähnliche Materialien Ausfuhrverbote zu erlassen, falls die Ausfuhr den normalen Friedenshandel übersteigt.

Von Bedeutung ist noch die Bestimmung, daß die Vorlage einer gleichen Anwendung der genannten Verbote auf alle Kriegsführenden vom Präsidenten mit Zustimmung des Bundeskongresses geändert werden kann. Diese Einführung gibt Roosevelt die Möglichkeit, eine Änderung zu beantragen und die Beiträgung der Verbotsliste auf eine der Kriegsführenden vorzuhängen.

Im State-Department erklärt man, der neue Gesetzentwurf stelle den wohlerwogenen Verzicht auf eine Politik dar, die Amerika 140 Jahre lang verfolgt habe.

Zersetzungarbeit in aller Welt

Roter Propaganda-Großangriff in Ostafrika.
Die Wühlarbeit des Moskauer roten Sehnen wird aber, ob da, wo noch geeignete Arbeitsfelder vorhanden ist, nicht, daß an der nördlichen und östlichen Grenze Mandchukuo 12 Rundfunkstender eingerichtet werden sind, die planmäßig bolschewistische Propaganda in chinesischer, japanischer und mandchurischer Sprache verbreiten. Auch in Nordchina ist eine verstärkte Propaganda der Sowjeten festgestellt, die gefördert wird aus den Mitteln einer neu gebildeten Sowjetfinanzgesellschaft in Tientsin. Durch diese Propaganda wird die Sicherheit schwer gefährdet.

Das Militär in Kanton und Nordchina hat bereits die ersten Abwehrmaßnahmen durch die Einführung von besonderen Grenzkontrollen eingeleitet, durch die man die sich häufenden Grenzverletzungen von der Sowjetunion aus verhindern und die sowjetische Propaganda überwachen will. An der geläufigen japanischen Presse wird unterstellt, daß die Armeen der erneuteten Propaganda der Sowjeten große Beachtung schenkt.

Kommunistische „Andacht“ in englischer Kirche

Ein sonderbares Ereignis wird aus Sheffield berichtet. In einer Kapelle der Kirche von England sang eine Begräbnisfeier für ein 13jähriges Mädchen statt, das der kommunistischen Jugendorganisation angehört hatte. Plötzlich drang ein Kommunistenführer mit mehreren Anhängern, die kommunistische Fahnen und Parteizeichen trugen, in die Kirche ein und erklärte, daß er einen „kommunistischen Gottesdienst“ halten wolle. Der Pfarrer verwarf sie gegen die Eingang und rief die Polizei herbei.

Nach langen Streitigkeiten zwischen dem Pfarrer, der Polizei, dem Kommunistenführer und dem Bater des kommunistischen Mädchens erhält der Kommunistenführer die Erlaubnis, sowohl in der Kapelle wie am Grabe des Mädchens eine kommunistische „Andacht“ zu veranstalten.

Es ist kaum anzunehmen, daß die ausländische Presse, die stets und ständig bemüht ist, Gelegenheiten zu kontrastieren, um ihre Schnitzeljubel über das ihr so wichtige Neue Reich auszugeben zu können, ihren Sensationslüstern Deutschfreunden diese Delikatessen aus Sheffield darbieten wird. Dafür wird sie sicherlich schon eine neue „Sensation“ aus dem Kirchenleben im Reich als Erfolg auf Lager haben! (Die Schriftleitung.)

Moskau muß Aufträge bar bezahlen

800-Millionen-Franken-Anleihe für Sowjetrußland?

Paris, 7. Januar.

Das französisch-sowjetische Handelsabkommen, das das Abkommen vom 11. Januar 1934 mit einigen Abänderungen erneuert ist, unterzeichnet worden. Unter den Abänderungen ist die Bestimmung besonders hervorzuheben, die die Sowjetunion verpflichtet, die der französischen Industrie erteilten Aufträge fortan dar zu bezahlen. Die Höhe der an Frankreich zu erteilenden Aufträge soll dem Wert der sowjetrussischen Einfuhr nach Frankreich gleichgezogen werden.

Bei dem Abschluß des französisch-sowjetischen Handelsabkommen wurde auch die Frage einer französischen 300-Millionen-Franken-Anleihe (131,2 Mill. RM) erörtert. In unterrichteten französischen Kreisen wird jetzt nur von der „Möglichkeit“ der Gewährung einer solchen Anleihe gesprochen, die in der Tat vorgesehen sei. Die in Frage kommenden Ministerien hätten auch bereits die technischen Einzelheiten dieser Anleihe eingehend, jedoch einstweilen nur informatorisch geprüft.

Kleiner Weltspiegel

Die vor Weihnachten in Aussicht genommene Reise des Botschafters Dr. Schulzinger nach Peking, die wegen der innerpolitischen Ereignisse um die Präsidentenwahl verschoben werden muß, soll in den nächsten Tagen erfolgen.

Der finnische Sozialminister hinnente ist auf eigenen Wunsch aus der Regierung ausgeschieden, um wieder eine leitende Stellung in finnischen Gewerkschaftsweisen zu übernehmen. An seine Stelle wird der bisherige Landeshauptmann der Provinz Wäls, Bruno Sarlin, ernannt.

Immer wieder, denn sie brauchten ihn. Keiner außer ihm konnte so gute Ratschläge erteilen, keiner wußte besser, wie man einem schlesischen Karrer wieder geradeführt, wie man einem drängenden Gläubiger entschärfte, wie man ein französisches Pferd behandelte, um es als ein gefundenes zu verkaufen.

Die Polsterkirt öffnete sich. Ein unterseiter Mann mit aalgelehrter Gesichtsfarbe und verschlagenen, kleinen Augenkreisen streckte den Kopf heraus.

„Der Nächste!“ Von der Bank erhob sich Walter Holland und stopfte, läßig seinen Sombren schwungend, in das Zimmer des Kreolen.

Er war zu der Überzeugung gelangt, daß er mit offenem Blister nicht zum Ziel kam. Was hätte es gesagt, vor Senator Fernandez hinzutreten und ihn nach Sigrid Röder zu fragen? Eine glaubwürdige Antwort wäre schnell zur Hand gewesen. Und Fernandez, solcherart gewarnt, hätte natürlich alles getan, um den neugierigen Frager irrezuführen und unzähliglich zu machen.

„Nehmen Sie Platz, Senhor! Sie sind fremd hier, vermutlich ich. Wenigstens erinnere ich mich nicht, Sie schon.“

„Gang recht! Komme von White, so’n bigden rumherum dör, verstehten Sie?“

„Sie merken also, daß Fernandez sich das Mädelchen auf irgendeine Weise gewaltsam entledigt hat?“

„Das heißt alles, was Sie über das junge Mädchen wissen.“

Der Händler nickte.

Holland eilte zu Helmer, unterrichtete ihn, soweit er es für nötig hielt, und teilte ihm seinen Entschluß mit, sofort nach Bahia abzureisen.

Eine Stunde später war das Pferd gesattelt.

8.

Auf der langen Bank im Vorzimmer saßen die Wartenden, kleine Leute, die ihre Röte und ihr sauer verdientes Geld zu Senator Fernandez trugen.

Denn der Mann, der hinter der gepolsterten Tür an seinem Schreibtisch saß, befaßte sich nicht nur mit Warenhandel, wie das große Schild über seinem Laden verständigte, sondern trieb nebenbei noch verschiedensterlei andere Geschäfte.

Man munkelte allerhand; seine Feinde, deren er nicht wenige hatte, minnten ihn einen Betrüger und Salun-

huren, zu denen er ganz offen sein: Es handelt sich um ein junges Mädchen, das sich abhängiglos in den Schu

des Fernandez geben hat.“

Holland wußte nichts von einem jungen Mädchen.

Holland hatte die verhältnismäßige Erfahrung, daß ihm der Mann etwas verdeckte. Er machte eine Handbewegung, deren Bedeutung in allen Erdteilen die gleiche ist.

„Sofort änderte der Pole seine Taktik. Er hatte ver-

standen.“

„Gerechtigung will.“

Holland sog bedächtig an seiner Zigarette. „Nein, mi-

guten, ißlichen Gewehren, Senator Fernandez!“

„Ja, die liegen gerade so auf der Straße herum.“

„Gerechtigung will.“

„Sie können es bewaffnen und das Land in Besitz nehmen!“

„Haba, mit Kinderpistolen, wie?“

Holland sog bedächtig an seiner Zigarette. „Nein, mi-

guten, ißlichen Gewehren, Senator Fernandez!“

„Ja, die liegen gerade so auf der Straße herum.“

„Gerechtigung will.“

Spangenberg, den 7. Hartung 1936.

Schaltjahr 1936

Das Jahr 1936 ist ein Schaltjahr und hat somit einen Februar. Er fällt auf einen Samstag, und auf ihn trifft die Namenstage Hermine und Oswald. — Das Jahr ist seit Christi Tod das 1909., seit der Einführung des griechischen Kalenders das 1982., seit der Reformation Dr. Martin Luthers das 419., und seit der Einführung des Gregorianischen Kalenders das 354. Die beweglichen Feste des Jahres 1936 werden an folgenden Tagen gefeiert: Ashermittwoch am 26. Februar, Ostermontag 12. April, Christi Himmelfahrt 21. Mai, Pfingstmontag 31. Mai, Fronleichnam 11. Juni. Der erste Adventssonntag ist am 29. November das Weihnachtsfest fällt auf einen Freitag und Samstag, so daß mit dem anschließenden Sonntag, dem 27. Dezember, drei Feiertage sind. Der Heiligabendtag fällt auf den 8. März, der Feiertag der nationalen Arbeit am Freitag, den 1. Mai, der Erntedanktag auf Sonntag, den 10. Oktober. — Frühlingsanfang ist am Freitag, den 20. März, Sommersanfang am Sonntag, den 21. Juni, Herbstanfang am Mittwoch, den 28. September, und Winteranfang Dienstag, den 22. Dezember.

* **Varieté-Großveranstaltung.** Unsere Stadt feiert einem großen Ereignis. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hat die besten Berliner Varieté-Bands für Tag, den 17. Januar nach hier verpflichtet, so daß allen noch ein gesunckreicher Abend bevorsteht. Neben den genen Scenen werden Acrobat-Überraschungen, Zauber, vollendete Kunst in Musik, Tanz und Gesang eine tragende Rolle bringen, die bisher nur die Großstadt in prach genommen hat. Wir weisen heute schon auf einen Abend hin. — Eintritt 60 Pf. im Vorverkauf bei macher Diebel.

* **Im Glauben an Deutschland werden wir Frieden meistern.** Am 5. 1. 36 hatte die Frauenscheiterin die Kreisfrauenscheiterinnen nach einer Zusammenkunft, um bei Beginn des neuen Jahres in Überblick über die im vergangenen Jahr geleistete Zeit zu geben. Sie stellte die Arbeit des neuen Jahres in die Worte unseres Führers: „Im Glauben an Deutschland werden wir unser Schicksal meistern.“ Der Vater und seine Frau nahmen an dieser Besprechung. Der Gauleiter schickte dem Bericht der Frauenscheiterin, der ein starkes „Borwärts“ in der Arbeit Volk und Vaterland zeigte, mit warmen Worten an, würdigte die unermüdliche Arbeit der NS-Frauenscheiterin zu weiteren Kampf für die Idee Adolfs Hitlers, für die Erziehung des Volkes auf. Mit einem Heil auf den Führer schloß das Zusammensein der treuen Frauenscheiterin.

Hünfeld. Nicht abgelenkt. Zwischen Hünfeld und Würzburg am unbewachten Bahnhofsvorhang ein tönen einen Laufzug. Der Wagenlenker kam mit Schrecken davon, der Anhänger wurde fast beschädigt. Er schuld an dem Unfall trägt ein Kraftwagen, der selbe Straße benutzt und nicht abgelenkt hatte.

Marburg. Bei der vor den Weihnachtsfeiertagen erfolgten Zählung der deutschen Arbeitsbeschaffungsslotterie das in der hiesigen Post-Berichtsstelle Andernach verlor Doppelos Nr. 2759125 mit dem 100.000-Marke-Winn herausgekommen. Der glückliche Gewinner, der Post bis jetzt noch eingetragen hat, wird gefüllt.

Hermershausen. Sittlichkeitsverbrechen. Im Gemeisteramt fand eine über 12 Stunden andauernde zeitliche Untersuchung gegen den Gemeindemeister und seine Tochter statt, die beide des Sittlichkeitsverbrechens verdächtigt werden. Eine Anzahl Zeugen waren zu der Untersuchung geladen, die verlastende Aussagen gegen die schuldigen machen. Nach Schluß der Untersuchung erhielten die beiden Beschuldigten von der Marburger Post in Gewahrsam genommen.

Büdingen. Bei der vor einigen Wochen erfolgten zeitlichen Schließung der verschwunten Bäckerei des Judente Levi bekam die Polizei auch Einblick in den neben der Bäckerei liegenden Betrieb des Judente Adler aus Alzey, eine Zwischenüberlassung seiner Därme und Schädel. Wenn die „Zweiani-Verlasse“ aber schon vor Dreck starre und durch den unerträglichen Gestank ganze Angezettelten eine Gefahr für die Gesundheit des ganzen Stadts erfasst war, wie möchte es dann im Hauptgeschäft aussehen. Die Kreisgefundenheit ließ darum eine Prüfung des Betriebes in Altmetzger vornehmen und fand ihre Annahme noch weit entfernt. Daraufhin wurde die sofortige Schließung des Därme und Schädelbetriebes des Judente Adler durch die Polizei vorgenommen. Es ist geradezu empörend, mit solcher Schamlosigkeit sich hier über die einfachsten gesundheitspolizeilichen Vorschriften hinwegzulegen.

Allerlei Neuigkeiten

Einen tragischen Tod fanden die 87jährige Pauline T. und ihre 54 Jahre alte Tochter Hedwig aus der Rigaer Straße in Berlin. Als der 49 Jahre alte Sohn Richard nach Hause kam, fand er Mutter und Schwester vor dem Basserd tot auf. Der Gasflausch war zerschnitten und der Hauptbahn gestopft, so daß das Gas ungebunden austreten konnte. Aus zwei hinterlassenen Briefen geht hervor, daß die Greifin, die seit 13 Jahren infolge einer schweren Krankheit größtenteils bettlägerig war, gemeinsam mit ihrer Tochter, die ihre Mutter aus Unabhängigkeit nicht überleben wollte, den Tod gefüllt hat.

Kohlenoxydgas in der Schiffsschäule. Ein Schiffseigner stand auf seinem im Kamm-Kanal in Hamburg liegenden Kahn „Einigkeit“ den 21. Januar Schiffser H. Soerensen aus Flensburg und den 15jährigen Schiffsjungen Georghard Böhmow aus Brüggen in der vorderen Kajüte bewußtlos auf. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte bei Soerensen nur noch den Tod feststellen, der Schiffsjunge wurde mit einer schweren Vergiftung ins Krankenhaus gebracht. Der Unfall ist offenbar auf ein Ausströmen von Kohlenoxydgasen zurückzuführen. Die Belästigung hatte abends in dem eisernen Ofen Feuer angemacht und sich später schließen gelöst.

Drohender Generalstreik. Auf den verschiedenen Werften von St. Nazaire und auf den Dokanlagen wird der Ausbruch eines Generalstreiks befürchtet. Schon seit einigen Tagen sind hier und da Streikstreiks ausgebrochen, die in den meisten Fällen eine Herabsetzung der Löhne als Ausgangspunkt hatten.

Bei der Probefahrt schwer beschädigt. Der neue englische Schwerer „Griffin“ wurde am Sonntag beim Auslaufen zu einer Probefahrt aus Barrow, schwer beschädigt. Ein Schlepper rammt den Schwerer und brachte ihm ein großes Loch an Backbord bei. Die „Griffin“ wurde sofort ins Dock zurückgebracht.

Die Post der „City of Kartum“ gerettet. Wie aus Alexandria gemeldet wird, ist es gelungen, das Wrack des verunglückten englischen Großfrachters „City of Kartum“ zu heben. Man hat bisher insgesamt 71 Postfächer und Pakete bergen können. Nur zwei Postfächer befinden sich noch im Wrack. Fast die gesamte Post ist somit gerettet worden.

Grippe-Epidemie in Japan. Einer Meldung der „Daiichi Asahi Shimbum“ zufolge wird die japanische Provinz Yamaguchi von einer schweren Grippe-Epidemie heimgesucht. Die Zahl der Kranken beträgt bisher 25.000. Allein im Shimoneski sind 15.000 Personen erkrankt.

Blutat nach sieben Monaten entdeckt

Berlin, 7. Januar. Der Kriminalpolizei gelang es, in Uetersen ein furchtbares Verbrechen aufzudecken, das bereits am zweiten Weihnachtsfeiertag 1935 begangen worden ist. Der damals 61jährige Beg 152 A bei einer 48jährigen geheimen Frau Ahr wohnende, mehrfach vorbestrafte 40jährige Richard Wegner hatte sich in letzter Zeit dadurch verdächtigt gemacht, daß er Einrichtungsgegenstände der Ahr verkaufte. Wegner behauptete, er habe von Frau Ahr, die sich auf Reisen befände, die Böhmacht erhalten, ihren Haushalt aufzulösen. Da der Verdacht gegen Wegner sich immer mehr verdichtete, daß er die Möbelstücke ohne Einwilligung der Frau verkaufte, begaben sich Kriminalbeamte in Begleitung von Wegner, der inzwischen eine andere Unterkunft bezogen hatte, in die im dritten Stock eines großen Neubaublocks gelegene 1½-Zimmer-Wohnung und stellten dort fest, daß sämtliche Räume völlig leer waren, bis auf einen einzigen Bücherschränkchen.

Da Wegner sich weigerte, diesen verschlossenen Schrank zu öffnen und ein äußerst verdächtiges Benehmen an den Tag legte, sagten die Beamten ihm auf den Kopf zu, daß er die Frau ermordet und ihre Leiche in dem Schrank verborsten habe. Wegner gestand den Mord ein. Als die Beamten den Schrank öffneten, machten sie die schaurige Entdeckung, daß in Lumpen verpackt und mit Chlorkalk bestreut, die zerfetzten Leichenteile der Frau Ahr in den einzigen Fächern lagen.

Im Laufe der Vernehmung gestand Wegner, daß er die Tat bereits am zweiten Weihnachtsfeiertag vorligen Jahres begangen habe. Er behauptete, er habe die Frau im Verlaufe eines Streites getötet, hätte die Leiche dann zwei Tage in der Wohnung liegen lassen und sie mit einem Bett zerstückelt.

Bon gestern bis heute

heller der Marceller Königsmünder?

Wie die „Wiener Sonn- und Montagszeitung“ meldet, wurde in Hartberg in Steiermark ein Slowene namens Marian Bajer verhaftet, der sich selbst beschuldigt, ein Helfer der Marceller Königsmünder zu sein. Er sei von Beruf Graveur und habe die Aufgabe gehabt, falsche Prägestempel für die Terroristen herzustellen. Der Mann, der einen Selbstmordversuch unternahm, befindet sich zur Zeit im Bezirksgericht in Hartberg. Die Wiener Polizei prüft die Beleidigung nach.

Brüderlich Arm in Arm.

Ein großer Aufmachung ist in Moskau die Zeitung „Za Rubejom“ eröffneten, die der Zufriedenheit mit der Tschekoslowakei gewidmet ist und die sich vor allem die Aufgabe gestellt hat, zur „kulturellen Annäherung und zum gegenseitigen Verstehen“ der beiden Wölker beizutragen. Man findet in dem Blatt unter anderem Artikel von Benesch und anderen bedeutenden Vertretern der Politik und Kultur der Tschekoslowakei.

heringschwärme bei Helgoland

Helgoland, 7. Januar. Schon seit Jahren waren die Sprotten- und heringschwärme in der Deutschen Buche völker ausgebüllt. Jetzt sind plötzlich bei Helgoland riesige Ringschwärme aufgetreten. Die Fintenwärder Hochseeauter haben bereits reiche Fänge gemacht. Stellenweise sind die Schwärme so dicht, daß die Rege schon kurz nach dem Auswerfen wieder gefüllt an die Oberfläche treiben. Sprottenchwärme haben sich auch diesmal nicht gezeigt.

Fünf Omnibusse von Banditen überfallen

Merito, 7. Januar. Banditen überfielen zwischen Guanajuato und Dolores Hidalgo fünf Omnibusse. Bei dem Feuer, das die Banditen auf die Wagen abgaben, wurden ein Soldat und ein Zivilist getötet. Zwei Frauen wurden verwundet.

Jüdische Prostier

Verbrecherischer Vollseind vor Gericht.

Das Schwurgericht beim Landgericht Berlin trat in einem Abtriebsprozeß ein, wie er in diesem Ausmaß die Berliner Gerichte noch nicht beschäftigt hat. Die Anklage richtet sich gegen den 43jährigen Dr. med. Max Kleinmann, einen aus Lublin in Russland stammenden staatenlosen Juden, sowie zwei praktische Aerzte, die Dr. Kleinmann bei seinen verbotenen Eingriffen durch Leistung von Operationshilfe unterstützte haben sollen. Ihnen wird gezwangsmäßige Abtreibung in rund 80 Fällen sowie fahrlässige Tötung in einem Falle zur Last gelegt. Begeleitende ferner drei Frauen mit angeklagt, die als Heilfunde bzw. Hebamme den Aeraten in erheblichem Umfang Patientinnen zugeführt haben. Die strafbaren Handlungen erstreckten sich über die Jahre 1929 bis 1934.

Dr. Kleinmann unterhielt eine Praxis als Frauenarzt am Kurfürstendamm. Seine Abteilungstäglich nahm einen solchen Umsatz an, daß im Laufe der Voruntersuchung über 80 von ihm behandelte Frauen vernommen werden mußten. In rund 80 Fällen hat sich nach Auffassung der Staatsanwaltsschaft ein Schuldbeweis führen lassen. Vom Gericht sind nicht weniger als 125 Zeugen geladen. Die Verhandlung wird mehrere Monate dauern.

Das Wasser steigt

Die Hochwasser katastrophe in Frankreich.

Die Überschwemmungen in Frankreich nehmen von Tag zu Tag ernstere Ausmaße an. Aus allen Provinzen werden ungeheure Sachschäden gemeldet, und es besteht vorläufig noch keine Aussicht, daß die Wassermassen zurückgehen.

In Chateaubourg in der Nähe von Rennes wurde ein kleines Mädchen von den Fluten fortgeschwemmt und ertrank. Überall ist zahlreiches Vieh umgekommen. In verschiedenen Gegenden steht das Wasser bis zum ersten Stockwerk der Häuser. Viele Dörfer ragen wie einsame Inseln aus den Fluten hervor und sind von der Außenwelt vollkommen abgeschnitten.

Besonders gefährlich ist die Lage in Ost- und Südsachsen. Der Wasserstand der Loire hat bei Nantes 8,50 Meter überschritten. Sämtliche Fabriken der Umgebung werden wahrscheinlich ihre Tore schließen müssen. In der Gegend von Rochebrück-Mer haben die Staudämme dem Druck des Wassers nachgegeben, so daß weite Strecken überschwemmt sind. Die Bewohner zahlreicher Dörfer müssen in der Nacht aus den Wohnungen fliehen und können mit Mühe und Not das nackte Leben retten. Seit 1910 hat man ein derartiges Unglück nicht mehr erlebt. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Auch aus der Normandie laufen die Berichte sehr trostlos. In der Gegend von Orbec mußten sämtliche Fabriken wegen Überschwemmung der Kraft- und Lichtzentralen ihren Betrieb stilllegen. Bei Pontaudemer sind sämtliche Fußgängerstraßen überschwemmt. Der Fluss Risle, der ein unwichtiger kleiner Wasserarm ist, hat sich in einen reißenden Strom verwandelt, der hunderte von Weintonnen und totes Vieh ins Meer wälzt.

Aus Lyon laufen die Nachrichten etwas zuversichtlicher. Die Rhône hat ihren Höchststand erreicht und ist im Sinken begriffen. Die Seine steigt dagegen immer weiter, und Paris ist bereits in Alarmzustand.

Rettungstat deutscher Seeleute

Hamburg, 7. Januar. Der Dampfer „Castillon“ der Hamburger Reederei Rob. M. Sloman jr. vollbrachte in den spanischen Gewässern eine hervorragende Rettungstat. Er rettete bei Finisterre zehn Mann des sinkenden spanischen Dampfers „Biscaya“. Wahrscheinlich handelt es sich bei den Geretteten um die gesamte Besatzung des Dampfers. Der Sloman-Dampfer befindet sich auf der Heimreise von Spanien und dürfte am 8. oder 9. Januar im Hamburger Hafen eintreffen.

Schwarzes Brett der Partei.

Am Mittwoch, den 8. ds. Mts. um 20 Uhr findet eine Versammlung

aller pol. Leiter im Bürgeraal des Rathauses statt. Ausweise mitbringen.

Der Ortsgruppenleiter.

Tabak aus der Ernte 33

vereinigt aromatische Füllung mit besonderer Bekömmlichkeit. Diese Eigenschaften kommen beim Tabak — wie beim Wein — erst nach mehrjährigem Lager ganz zur Geltung. Deshalb veredeln wir jetzt die ALVA durch Hinzunahme macedonischer Provenienzen aus dem Jahrgang 33.



